Version vom 21.04.2022 mit
Korrekturen auf S. 28/29.

Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China
Ein Update für das Jahr 2020

Katharina Wenzel-Teuber

In dieser Ausgabe unseres jährlichen statistischen Updates stellen wir wie immer einige neu erschienene Studien vor. Diesmal geht es um „westliches Religionsfieber" im ländlichen China, die „chinesische kulturelle Identität" von Religionsanhängern, den Zusammenhang von Religiosität und Spendenfreudigkeit, die Entwicklung des buddhistischen Ordenslebens in China und um Gründe, warum Chinesen Christen werden. Wir bringen außerdem Zahlen zu den einzelnen Religionen aus dem Jahr 2020 oder – da nicht jedes Jahr zu jeder Religion neue Zahlen vorliegen – aus vorangegangenen Jahren.

1. Aus der chinesischen Forschung

Spätestens seit 2015 ist die „Sinisierung" der religiösen Lehren und religiösen Vorschriften eine zentrale Forderung der Religionspolitik unter Xi Jinping.[1] Damit einher geht das Anliegen, die Identifikation (*rentong* 认同) der Religionsanhänger Chinas „mit dem großartigen Vaterland, der chinesischen Nation, der chinesischen Kultur, der Kommunistischen Partei Chinas und dem Sozialismus chinesischer Prägung" zu erhöhen – wie es auch in den neuen Vorschriften für die Einheitsfrontarbeit der Partei heißt (siehe Dokumentation). Die Dichotomie „westliche" versus „chinesische" Religiosität steht wieder stärker im Fokus. All das spiegelt sich in unterschiedlicher Weise in den im Folgenden besprochenen Publikationen chinesischer Forscher wider.

1.1 „‚Westliches Religionsfieber' im ländlichen China: Mythos oder Wahrheit?"

Vor einem Jahr berichteten wir an dieser Stelle von dem Versuch der Autoren Lu Yunfeng, Wu Yue und Zhang Chunni, anhand von Ergebnissen aus den China Family Panel Studies die kontroverse Dauerfrage „Wie viele Protestanten gibt es nun wirklich in China?" zu beantworten.[2] Im Jahr 2020 widmeten sich die drei Forscher vom Department of Sociology der Peking University der Frage, ob es in China ein „westliches Religionsfieber auf dem Land" (农村西方宗教热) gibt. Bei den China Family Panel Studies (*Zhongguo jiating zhuizong diaocha* 中国家庭追踪调查, kurz: CFPS) handelt es sich um eine „national repräsentative jährliche Längsschnittbefragung", die von der chinesischen Regierung über die Peking University finanziert wird.[3] Seit 2012 werden die Studienteilnehmer auch regelmäßig zum Thema Religion befragt.

Wu Yue, Zhang Chunni und Lu Yunfeng erklären einleitend in ihrem in der Zeitschrift *Zongjiao* erschienenen Aufsatz,[4] warum sie es für nötig halten, die These vom „westlichen Religionsfieber auf dem Land" zu hinterfragen. Diese These findet den Autoren zufolge seit fast 20 Jahren in verschiedenen Kreisen Chinas große Beachtung, wobei daraus die Forderung nach staatlicher Intervention gegen das vermeintlich unkontrollierte Wachstum der „westlichen" Religionen abgeleitet werde, beispielsweise mit dem Argument, die „kulturelle Sicherheit" Chinas müsse geschützt werden. Besonders einflussreich ist – so die Autoren – eine Studie der Xiuyuan-Stiftung mit dem Titel „Die Verbreitung der westlichen Religion in den ländlichen Gebieten Chinas" (im Folgenden kurz „Xiuyuan-Studie").[5] Diese Studie argumentiert, dass im Lauf der letzten drei Jahrzehnte die westlichen Religionen, hauptsächlich das Christentum, die traditionellen Religionen und den Volksglauben als dominierende Religionen in den ländlichen Gebieten vollständig ersetzt hätten. Über 95% der Religionsanhänger auf dem Land seien Protestanten, wovon 70% dem „Untergrundprotestantismus" (Hauskirchen und häretische Kulte) angehören würden, so die Xiuyuan-Studie. Wu Yue, Zhang Chunni und Lu Yunfeng bemängeln, dass die Xiuyuan-Studie keine Quellen für ihre Zahlenangaben nennt. In drei Punkten wollen sie deshalb die These vom westlichen Religionsfieber auf dem Land mit Hilfe der Daten aus den CFPS auf ihre Plausibilität überprüfen.[6]

1 Im Mai 2015 erklärte Xi Jinping auf einer Parteisitzung zur Einheitsfrontarbeit, dass in der Religionsarbeit an der Ausrichtung auf Sinisierung festgehalten werden müsse; dies wiederholte er in seiner Grundsatzrede auf der Nationalen Konferenz zur Religionsarbeit im April 2016. Zum Themenkomplex „Sinisierung" siehe auch den Beitrag von Carsten Krause in den Themen dieser Ausgabe von *China heute*.

2 Mit Hilfe unterschiedlicher Schätzungsmethoden kamen sie zu dem Ergebnis, dass es im Jahr 2016 in China fast 40 Mio. Protestanten gab. Vgl. Wenzel-Teuber 2020, S. 22-27, hier besonders S. 25.

3 Seit 2010 wird dabei vom Institute of Social Science Survey der Peking University in regelmäßigen Abständen ein festes Panel von Familien und Einzelpersonen in 25 der 31 Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten und autonomen Gebieten [Festland-]Chinas, d.h. allen außer Xinjiang, Tibet, Qinghai, der Inneren Mongolei, Ningxia und Hainan, befragt. Die Befragung hat einen Zielstichprobenumfang von 16.000 Haushalten. Hongkong, Macau und Taiwan sind nicht in die Erhebung einbezogen. Zu den bereits in *China heute* besprochenen religionsbezogenen Ergebnissen der Studie vgl. Wenzel-Teuber 2015, S. 22-27; dies. 2017, S. 24-26; dies. 2020, S. 22-27.

4 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020. Die Abfassung des Artikels wurde vom Zentralkomitee des Kommunistischen Jugendverbandes im Rahmen des Projekts „Studie über die Situation der Religionszugehörigkeit der heutigen Landjugend" finanziell unterstützt; ebd., S. 5.

5 Xiuyuan-Stiftung [2014]. Wu, Zhang und Lu zufolge weist diese Studie Ähnlichkeiten mit der „Theorie der Religionsökologie" (*zongjiao shengtai lun* 宗教生态论) auf; Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 5. Die Xiuyuan-Stiftung (修远基金会, engl. Name Longway Foundation) mit Sitz in Beijing betreibt die Website www.xiuyuan.org.

6 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 5-6.

Volksrepublik China: Provinzen, Metropolen und Autonome Gebiete

Abkürzungsverzeichnis

AH Anhui, BJ Beijing, CQ Chongqing, FJ Fujian, GD Guangdong, GS Gansu, GX Guangxi, GZ Guizhou, Hain Hainan, HB Hubei, Heb Hebei, Hen Henan, HL Heilongjiang, HN Hunan, JL Jilin, JS Jiangsu, JX Jiangxi, LN Liaoning, NM Innere Mongolei, NX Ningxia, QH Qinghai, SC Sichuan, SD Shandong, SH Shanghai, SN Shaanxi, SX Shanxi, TJ Tianjin, XJ Xinjiang, XZ Tibet, YN Yunnan, ZJ Zhejiang.

1) Sind die westlichen Religionen auf dem Land stärker als die traditionellen Religionen?

Anhand der Daten der CFPS-Umfrage des Jahres 2016 (kurz CFPS 2016) prüfen die Autoren zunächst, ob die These der Xiuyuan-Studie von der Dominanz der westlichen Religionen im ländlichen China tatsächlich zutrifft. Dafür betrachten sie die Ergebnisse von CFPS 2016 hinsichtlich des Anteils von Religionsanhängern an der Bevölkerung auf dem Land, ihres Organisationsgrads, der Häufigkeit ihrer religiösen Praxis und ihrer Haltung zur Religion. Für den Zweck der Untersuchung definieren die Autoren Protestantismus und Katholizismus als „westliche Religionen", Buddhismus und Daoismus als „traditionelle Religionen".[7]

Etwa 13% der bei CFPS 2016 befragten Landbewohner bezeichneten sich als religiös gläubig. Von diesen gaben 76% an, an traditionelle Religionen zu glauben, 19% an westliche Religionen, 3% an den Islam und 2% an sonstige Religionen. Nach CFPS 2016 dominieren in der religiösen Zusammensetzung auf dem Land also weiter die traditionellen Religionen, sie stellen drei Viertel aller Religionsanhänger, fast viermal so viele wie die westlichen Religionen.[8]

Der Organisationsgrad war bei den befragten Anhängern der westlichen Religionen mit 56% deutlich höher als bei den Anhängern der traditionellen Religionen (8,9%). Das liegt den Autoren zufolge an der unterschiedlichen Organisationsform der Religionen: Bei den traditionellen Religionen haben auch fromme Laien nicht das Gefühl, einer religiösen Organisation beigetreten zu sein, nur Mönche und Nonnen sind organisiert, während bei den christlichen Kirchen auch die Laien registrierte Mitglieder sind oder sich zumindest einer bestimmten Kirche zugehörig fühlen.[9]

Der Anteil der aktiv ihre Religion Praktizierenden war auf dem Land bei den befragten Anhängern westlicher Religionen mit 51,8% zwar höher als bei den Anhängern der traditionellen Religionen mit 40,9%. Allerdings war bei den Anhängern der westlichen Religionen auch der Anteil derer, die angaben, nie zu praktizieren, mit 23,8% höher als bei den traditionellen Religionen mit 12,1%.[10]

Schließlich verglichen die Autoren die Haltung der Religionsanhänger auf dem Land zu ihrem Glauben, d.h. ihre Antworten auf die Frage, wie wichtig ihnen der Glaube ist. Dabei gab es deutliche Unterschiede: für 62,4% der bei CFPS 2016 befragten Anhänger westlicher Religionen war Religion „sehr wichtig", jedoch nur für 30,3% der Anhänger traditioneller Religionen.[11]

Das Fazit der Autoren: Auf dem Land überwiegen noch immer die Anhänger der traditionellen Religionen. Aufgrund des höheren Organisationsgrads, des hohen Aktivitätsgrads und der hohen Wichtigkeit der Religion für die Anhänger ist die „Sichtbarkeit" der westlichen Religionen auf dem Land jedoch höher und erweckt den Eindruck, dass es dort ein „westliches Religionsfieber" gebe. Dieser Eindruck erklärt sich aber aus den inhärenten Unterschieden der beiden Arten von Religionen in der Organisationsform und der religiösen Praxis.[12]

7 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 6. Nach dem Volksglauben war bei CFPS 2016 nicht gefragt worden, was den Autoren zufolge ihre Argumentation aber noch stärke, denn die Anhänger des Volksglaubens, wenn erfasst, würden bei der traditionellen chinesischen und nicht bei der westlichen Religiosität zusätzlich in die Waagschale fallen. Ebd.

8 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 7.

9 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 7.

10 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 7. In der Befragung CFPS 2016 wurden bei den traditionellen Religionen diejenigen Gläubigen als aktiv (*huoyue* 活跃) betrachtet, die angaben, mindestens einmal im Monat zu praktizieren (*baibai* 拜拜, *shao xiang bai fo* 烧香拜佛), bei den westlichen Religionen diejenigen, die angaben, mindestens einmal pro Woche am Gottesdienst teilzunehmen (*zuo libai* 做礼拜). Ebd.

11 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 7.

12 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 7-8.

2) Sind die westlichen Religionen auf dem Land stärker als in den Städten?
Auch diese These der Xiuyuan-Studie wird durch die CFPS-Daten nicht unterstützt. Die Autoren Wu, Zhang und Lu verglichen hierzu die Ergebnisse der Befragungen von 2012 und 2016. Als Anhänger westlicher Religionen bezeichneten sich bei CFPS 2012 2,4% der Befragten auf dem Land und 1,9% der Befragten in der Stadt, bei CFPS 2016 waren es 2,4% der Befragten auf dem Land und 2,6% der Befragten in der Stadt. Der Vergleich zwischen 2012 und 2016 zeigt, dass der Anteil der Anhänger westlicher Religionen auf dem Land gleichgeblieben, in der Stadt aber um 0,7% Prozentpunkte gestiegen ist. Das Wachstum der westlichen Religionen ist in den Städten also größer als auf dem Land und nicht umgekehrt, so die Autoren.[13]

3) Unterschiede in der religiösen Situation zwischen Nord- und Südchina am Beispiel von Henan und Guangdong
Mit diesem Vergleich (Zahlen nach CFPS 2016) machen die Autoren deutlich, wie groß die regionalen Unterschiede in der religiösen Struktur der Bevölkerung sind. In Guangdong ist der Anteil traditioneller Religionsanhänger und in Henan ist der Anteil westlicher Religionsanhänger größer als im Landesdurchschnitt.[14]

Tabelle 1: Bevölkerungsanteile der Anhänger traditioneller und westlicher Religionen in den Provinzen Guangdong und Henan

	Guangdong	Henan
Anteil der Anhänger traditioneller Religionen an der Gesamtbevölkerung	16,6%	7,5%
Anteil der Anhänger westlicher Religionen an der Gesamtbevölkerung	0,5%	8,1%
Anteil der Anhänger traditioneller Religionen an der religiös gläubigen Bevölkerung	95,7%	47,4%
Anteil der Anhänger westlicher Religionen an der religiös gläubigen Bevölkerung	o.A.	50,9%

Daten: CFPS 2016. Tabelle zusammengestellt nach Daten aus Wu – Zhang – Lu 2020, S. 10.

In ihrem Fazit fordern die Autoren dazu auf, den Begriff „westliches Religionsfieber auf dem Land" zu überdenken. Erstens finden sie die Verwendung des Begriffs „Religionsfieber" – der sich ursprünglich auf das Wiederaufleben der Religionen nach der Kulturrevolution bezog – in diesem Zusammenhang unpassend. Zweitens habe die Zahl der Protestanten in China zwar sehr stark zugenommen, von 3 Mio. 1982 auf fast 40 Mio. 2018. Doch gebe es sehr große regionale Unterschiede, landesweit sei der Protestantismus längst nicht so verbreitet wie die traditionellen Religionen. Ferner sei das Nettowachstum der westlichen Religionen in den Städten höher als auf dem Land. „Mit steigender Urbanisierung lohnt es sich also eher, die Entwicklung der westlichen Religionen in den Städten im Auge zu behalten." Kurz: „Das ‚westliche Religionsfieber auf dem Land' bezeichnet man besser als Mythos, nicht als Tatsache."[15]

1.2 Welche Faktoren beeinflussen die Identifikation religiös Gläubiger mit der chinesischen Kultur?

Mit einer anderen religionspolitischen Phrase setzt sich eine Studie des Forschers Liu Ying auseinander – der „chinesischen kulturellen Identität" (*Zhonghua wenhua rentong* 中华文化认同).[16] Hier geht es im Kern um die Frage, ob die „westlichen" Religionen ihre Anhänger der chinesischen Kultur entfremden. Liu Ying zufolge beinhaltet kulturelle Identität im weiten Sinn nicht nur die Identifikation mit der geistigen Kultur, sondern auch mit der materiellen und politischen (System-)Kultur des Landes.[17] Liu Ying bezieht sich einleitend auf Xi Jinpings Grundsatzrede auf der Nationalen Konferenz zur Religionsarbeit von 2016 und bezeichnet seine Studie als Referenzmaterial für praktische Bemühungen um eine höhere Identifikation religiös Gläubiger mit der chinesischen Kultur.[18]

Der Frage, welche Faktoren die Identifikation religiös Gläubiger mit der chinesischen Kultur beeinflussen, versucht Liu Ying mit Blick auf die Glaubensgruppe der Protestanten zu beantworten. Dazu wählte er für eine eher kleine Feldstudie in der Provinz Jiangsu zufällig je zwei protestantische Gemeinden in den vier Städten Nanjing, Kunshan, Taizhou und Huai'an aus. In jeder Gemeinde wurden 200 Fragebögen an Personen zwischen 18 und 50 Jahren verteilt. Der Rücklauf betrug 1.317 gültig ausgefüllte Fragebögen.[19]

Um die chinesische kulturelle Identität zu ermitteln, wurden die Aspekte „Feste" und „konfuzianische Kultur" ausgewählt. Zunächst wurden die Probanden gefragt: „Welches Fest finden Sie wichtiger?" Wählten die Probanden Chinesisch Neujahr oder Qingming (das Totengedenkfest), dann wurden sie als stärker verbunden mit der chinesischen Kultur angesehen; wählten die Personen Feste wie Weihnachten oder Ostern, wurde dies als Anzeichen für einen niedrigeren Identifikationsgrad mit der chinesischen Kultur gewertet. Bezüglich konfuzianischer Kultur wurde gefragt, ob die Probanden folgenden Aussagen zustim-

13 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 8.

14 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 10. – Zur religiösen Situation in der Provinz Henan vgl. auch die Studie von Duan Qi 段琦, „Henan Kaifeng he Nanyang de zongjiao geju ji chengyin baogao" 河南开封和南阳的宗教格局及成因报告 (Field Study Report on the Present State and Pattern of Religions in Kaifeng and Nanyang, Henan Province), in: Jin Ze 金泽 – Qiu Yonghui 邱永辉 (Hrsg.), *Zhongguo zongjiao baogao (2013)* 中国宗教报告 *Annual Report on Religions in China (2013),* Zongjiao lanpishu 宗教蓝皮书 Blue Book of Religions, Beijing 2013, S. 252-280; vorgestellt in Wenzel-Teuber 2014, S. 27-31.

15 Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020, S. 10-11.

16 Liu Ying 2020. Der Autor ist Dozent am Fachbereich Soziologie des College of Humanities & Social Development der Nanjing Agricultural University.

17 Liu Ying 2020, S. 82-83.

18 Liu Ying 2020, S. 82.

19 Liu Ying 2020, S. 82, 84.

men oder nicht zustimmen: „Konfuzius ist ein großartiger Mensch“ (孔子是了不起的人); „Wir können konfuzianische Klassiker lesen“ (我们可以读儒家经典) und „Wir können Konfuzius verehren“ (我们可以崇拜孔子).[20]

In weiteren Fragen ging es um Angaben zur Person (u.a. zum Bildungsstand). Zur Ermittlung ihres religiösen Hintergrunds sollten die Probanden angeben, für wie fromm sie sich einschätzten (in vier Abstufungen von „sehr fromm“ bis „gar nicht fromm“) und ob sie getauft waren. Ferner wurden ihnen die Fragen vorgelegt: „Auf der Welt gibt es viele Götter, Shangdi 上帝 [der christliche Gott] ist einer davon“ und „Alles, was in der Bibel steht, ist richtig“; hier konnten die Probanden wählen zwischen „ich stimme zu“ und „ich stimme nicht zu“. Außerdem wurden die Probanden nach der Häufigkeit ihres Gottesdienstbesuchs, ihrer Bibellektüre und des persönlichen Gebets befragt.[21]

Diese Variablen wurden zueinander in Beziehung gesetzt.[22] Hier soll es genügen, auf die wichtigsten Ergebnisse einzugehen, die von Liu Ying wie folgt vorgestellt werden:

Bei den Feiertagen hatte die Bildung Liu zufolge einen „positiven“ Einfluss: Je höher der Bildungsgrad des Probanden, desto höher der Identifikationsgrad mit traditionellen chinesischen Feiertagen; pro Bildungsabschluss (Grundschule, Untere Mittelschule, Obere Mittelschule, Fachhochschule [*dazhuan*], Bachelor und darüber) stieg er um 8%. Einen „negativen“ Einfluss hatte die Frömmigkeit: Die sich selbst als vergleichsweise fromm einschätzenden Christen identifizierten sich zu 32% weniger mit traditionellen Feiertagen als die sich als vergleichsweise wenig fromm einschätzenden Christen. Taufe und Gebet hatten ebenfalls „negative“ Auswirkungen: Bei getauften Christen lag die Identifikation mit traditionellen Feiertagen 41% niedriger als bei noch nicht getauften Christen, bei häufig betenden Christen 42% niedriger als bei selten betenden.[23]

Die Zustimmung zu den Aussagen „Konfuzius ist ein großartiger Mensch“ und „Wir können die konfuzianischen Klassiker lesen“ stieg u.a. mit dem Bildungsgrad, religiöse Faktoren spielten kaum eine Rolle. Hingegen hatten bei der Aussage „Wir können Konfuzius verehren“ die religiösen Variablen deutliche Auswirkungen: Je frömmer sich die Probanden einschätzten, desto höher war [erstaunlicherweise] die Zustimmung zur Konfuziusverehrung. Doch je höher ihre Bekräftigung des Eingottglaubens ausfiel, desto weniger stimmten sie der Konfuziusverehrung zu. Bei bereits Getauften lag die Zustimmung zur Konfuziusverehrung 60% niedriger als bei den Nichtgetauften, bei den häufig Bibel Lesenden lag sie 47% niedriger als bei den selten Lesenden. Nach Lius Einschätzung spielten bei der Einstellung zur Konfuziusverehrung die religiösen Variablen deshalb eine so große Rolle, weil hier von Gläubigen im Allgemeinen ein Konflikt zur kirchlichen Lehre „Du sollst keine Götzen anbeten“ gesehen wird. Die Zustimmung zu Konfuzius als Person ist aus ihrer religiösen Sicht hingegen unproblematisch. Liu Yings Schlussfolgerung: Nur wenn formale Konflikte zwischen Elementen der chinesischen Kultur und der religiösen Lehre auftreten, verringert sich die kulturelle Identifikation der Christen; wo solche Konflikte nicht bestehen, ist sie hoch.[24]

Für die [religionspolitische] Praxis macht Liu folgende Vorschläge: 1. Durch Bildung, insbesondere Schulbildung, kann die emotionale Identifikation mit der chinesischen Kultur in der Bevölkerung, die Religionsanhänger eingeschlossen, effektiv gestärkt werden. 2. Religiöse Lehren und religiöse Vorschriften so auslegen, dass sie den Inhalten der chinesischen Kultur entsprechen. Hier fordert der Autor - mit Verweis auf Xi Jinpings Religionsrede – dazu auf, dass Wissenschaftler und Religionsvertreter gemeinsam „diejenigen Lehren ausgraben, die mit der chinesischen Kultur übereinstimmen“, und „den Teilen, bei denen es formell geringfügige Konflikte gibt, größere Aufmerksamkeit schenken“. 3. Die religiösen Amtsträger entsprechend fortbilden, da ihre Auslegung der religiösen Lehren das Verständnis der Gläubigen von religiöser und chinesischer Kultur direkt beeinflusst.[25]

1.3 Sind religiöse Menschen großzügigere Spender?

Dieser Frage gingen Liu Li und Ruan Rongping[26] in einer Studie nach, für die sie Daten einer anderen landesweiten Erhebung, des Chinese General Social Survey (CGSS, *Zhongguo zonghe shehui diaocha* 中国综合社会调查),[27] auswerteten, der auch Angaben zum religiösen Glauben erhebt. Sie benutzten die Daten der CGSS-Befragung des Jahres 2012 (CGSS 2012), die eine Stichprobe von insgesamt 11.763 Personen umfasste. Die Befragung enthielt zudem ein Fragemodul zum Thema Spenden mit einer Stichprobe von 5.818 Personen. In ihrer Auswertung konzentrierten sich die Forscher auf den Zusammenhang zwischen Religion und Spenden.[28]

20 Liu Ying 2020, S. 84.

21 Liu Ying 2020, S. 84-85.

22 Die dazu verwendete mathematische Formel und zwei Tabellen mit den Ergebnissen finden sich bei Liu Ying 2020, S. 85-88.

23 Liu Ying 2020, S. 86.

24 Liu Ying 2020, S. 86-87.

25 Liu Ying 2020, S. 89.

26 Liu Li gehört der Fakultät für Wirtschaft und Management der China University of Petroleum (Beijing) an, Ruan Rongping der Fakultät für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Renmin University. Angaben nach Liu – Ruan 2019, S. 5.

27 Nach Angaben auf seiner offiziellen Website ist der CGSS 2003 „die früheste nationale repräsentative kontinuierliche Erhebung, die von einer akademischen Institution auf dem chinesischen Festland durchgeführt wird. Der CGSS zielt darauf ab, die sich verändernde Beziehung zwischen Sozialstruktur und Lebensqualität sowohl im städtischen als auch im ländlichen China systematisch zu überwachen.“ Der CGSS wurde 2003 vom Department of Sociology der Renmin University of China und dem Survey Research Center der Hong Kong University of Science and Technology begonnen. Inzwischen ist ein Netzwerk von über 40 chinesischen Universitäten und Akademien daran beteiligt. Siehe http://cgss.ruc.edu.cn/English/Home.htm und die Unterseiten in der Rubrik „About CGSS“.

28 Liu – Ruan 2019, S. 9.

Was die religionsbezogenen Variablen betrifft, unterschieden Liu und Ruan in ihrer Studie zunächst, ob die Probanden an eine Religion glaubten oder nicht. In Anlehnung an internationale Forschung differenzierten Liu und Ruan in einem zweiten Schritt bei den Probanden, die einen religiösen Glauben angegeben hatten, zwischen „religiösem Glauben mit hoher Erlösungsorientierung" (*gao jiushuxing zongjiao xinyang* 高救赎性宗教信仰) und „religiösem Glauben mit niedriger Erlösungsorientierung" (*di jiushuxing zongjiao xinyang* 低救赎性宗教信仰). Diese Einteilung basierte darauf, wie eng nach der Lehre der jeweiligen Religion die Auswirkung [des Erwerbs von Verdiensten] durch Spenden auf das Leben nach dem Tod gesehen wird.[29] Von den in CGSS seitens der Probanden wählbaren Religionen kategorisierten die Autoren Islam, Katholizismus, Protestantismus, Orthodoxie, andere christliche Gruppen, Judentum, Hinduismus und Sonstiges als Religionen mit hoher Erlösungsorientierung, Buddhismus, Daoismus und Volksglaube (Verehrung von Mazu, Guangong etc.) als Religionen mit niedriger Erlösungsorientierung.[30]

Im Spendenmodul wurde gefragt, ob die Probanden gespendet hatten (das war bei 31,88% der 5.818 Befragten der Fall), und wenn ja, für welchen Zweck. Für ihre Studie unterschieden Liu und Ruan zwischen religiösen Spenden und säkularen Spenden, d.h. Spenden für alle Zwecke außer Religion, wie z.B. für Armutsbekämpfung, Katastrophenhilfe, Tierschutz, Bildung, Kultur etc.[31]

Hier sollen nur einige der Hauptergebnisse[32] der Studie wiedergegeben werden:

Die Spendenmenge[33] war bei Probanden mit religiösem Glauben 47-49% höher als bei Probanden ohne religiösen Glauben.[34] Dabei spendeten religiös Gläubige auch für weltliche Zwecke deutlich mehr als Nichtgläubige. Religiöser Glaube – so ein Fazit der Autoren – nützt also auch der Entwicklung der Bürgergesellschaft.[35]

Differenziert nach den zwei Typen von Religion kamen die Autoren zu folgenden Ergebnissen:

Bei Anhängern von Religionen mit niedriger Erlösungsorientierung gab es im Vergleich zu Nichtgläubigen eine 3% höhere Spendenwahrscheinlichkeit und innerhalb der Gruppe der Spender eine 23–45% höhere Spendenmenge.

Bei Anhängern von Religionen mit hoher Erlösungsorientierung gab es im Vergleich zu Nichtgläubigen eine 53% höhere Spendenwahrscheinlichkeit und innerhalb der Gruppe der Spender eine 48% höhere Spendenmenge.[36]

Die Autoren schließen daraus, dass Religionen, die stärker auf heilsbringende Verdienste für das Leben nach dem Tod setzen, sich besonders motivierend auf das Spendenhandeln auswirken. Sie geben abschließend jedoch zu bedenken, dass es sich dabei um eine Hypothese handelt und die höhere Spendenbereitschaft bei Anhängern bestimmter Religionen auch mit Unterschieden in der Organisationsform der Religionen zusammenhängen könnte.[37]

2. Buddhismus, Daoismus und Volksglaube

„China hat eine besonders zahlreiche Anhängerschaft unter den Buddhisten und Daoisten, aber es ist sehr schwierig, eine genaue Zahl auszumachen, da es kein striktes Verfahren gibt, dem normale Gläubige als Teil ihres Religionsbeitritts zu folgen hätten. [...] China hat auch viele Arten von Volksglauben, die eng mit den örtlichen Kulturen, Traditionen und Gebräuchen verbunden sind und denen die Menschen in großer Zahl folgen" – heißt es im Weißbuch zur Freiheit des religiösen Glaubens (Staatsrat 2018).

Für diesen größten Sektor des religiösen Lebens in China bietet nach wie vor der Chinese Spiritual Life Survey (CSLS) von 2007[38] eine gewisse Orientierung, er kam u.a. zu folgenden Zahlen:

Korrektur:*

~~85 Mio.~~	verstehen sich als Buddhisten, d.h. 18% der Bevölkerung über 16 Jahren.	185 Mio.
17,3 Mio.	haben die dreifache Zuflucht (zum Buddha, Dharma und Sangha) genommen, also ein formelles Bekenntnis zum Buddhismus abgelegt.	

29 Liu – Ruan 2019, S. 9. Liu und Ruan nennen an dieser Stelle als Vorbilder für ihre Typologisierung der Religionen: R.M. McCleary, „Salvation, Damnation, and Economic Incentives", in: *Journal of Contemporary Religion* 22 (2007) 1, S. 49-74; H. Tao – P. Yeh, „Religion as an Investment: Comparing the Contributions and Volunteer Frequency Among Christians, Buddhists and Folk Religionists", in: *Southern Economic Journal* 73 (2007) 3, S. 770-790; J. Thornton – S. Helms, „Afterlife Incentives in Charitable Giving", in: *Applied Economics* 45 (2013) 19, S. 2779-2791; eine Online Version findet sich unter www.asrec.org/wp-content/uploads/2015/10/Helms-Thornton-Afterlife-Incentives-in-Charitable-Giving.pdf. Die Kategorieneinteilungen der Religionen in den genannten Studien fallen unterschiedlich aus. Tao und Yeh sehen mit Blick auf die Religionen in Taiwan die Rolle von Verdiensten für das Jenseits am höchsten beim Christentum, gefolgt vom Buddhismus und am niedrigsten beim Volksglauben (vgl. Liu – Ruan 2019, S. 7). Eine von Thornton und Helms vorgestellte Tabelle der Typologisierung nach McCleary mit eigenen Interpretationen setzt hingegen bei den meisten protestantischen Gruppen den „salvific merit" als niedrig, bei Hindus, Katholiken und Sunniten als mittel und bei Buddhisten, Pfingstlern, Juden und Sufis als hoch an; vgl. Table 1 in der angegebenen Online-Version. Den Hintergrund dieser Theorien beschreibt Liu – Ruan 2019, S. 5-8.

30 Wie genau sie zu dieser Einteilung kommen, erläutern die Autoren nicht.

31 Liu – Ruan 2019, S. 9.

32 Für das angewandte statistische Verfahren und die entsprechenden Tabellen siehe Liu – Ruan 2019, bes. S. 8-15.

33 Chin. *juanzeng shuliang* 捐赠数量. Unklar ist der Verfasserin des vorliegenden Statistischen Updates, ob damit die Spendenhäufigkeit oder der Spendenbetrag gemeint ist. Für die Gesamtaussage der Studie macht dies jedoch keinen wesentlichen Unterschied.

34 Liu – Ruan 2019, S. 11.

35 Liu – Ruan 2019, S. 14.

36 Liu – Ruan 2019, S. 15.

37 Liu – Ruan 2019, S. 16.

38 Für den CSLS wurde zwischen Mai und Juli 2007 eine Stichprobe von 7.021 Personen zwischen 16 und 75 Jahren in 56 ausgewählten Orten verschiedener Größe zu ihrer religiösen Selbstidentifikation befragt. Im Juli 2010 präsentierte Yang Fenggang vom Center on Religion and Chinese Society der Purdue University (West Lafayette, USA) in Beijing die Ergebnisse der Studie. Zahlen hier zitiert nach Wenzel-Teuber 2012, S. 26-30.

* Korrekturen auf S. 28/29 eingefügt am 21.04.2022.

12 Mio. der erwachsenen Bevölkerung verstehen sich klar als Daoisten [entspricht ~~2,54%~~ der Bevölkerung über 16 Jahren, kwt].[39]

Korrektur: 1,17%

173 Mio. haben irgendwelche daoistischen Praktiken ausgeübt oder daran teilgenommen, diese sind jedoch schwer vom Volksglauben zu unterscheiden.

In Ermangelung anderer, neuerer Daten sei hier noch einmal auf eine im letzten Jahr besprochene Studie verwiesen: Auf der Basis der Befragungen von 2012, 2014 und 2016 der CFPS ermittelten Lu Yunfeng, Wu Yue und Zhang Chunni 2019 folgende Prozentanteile „nomineller" Anhänger des Buddhismus und des Daoismus an der Gesamtbevölkerung – gemeint waren damit Teilnehmer der Umfrage CFPS 2016, die in mindestens einer der drei Umfragen (2012, 2014, 2016) angegeben hatten, dem Buddhismus anzugehören (bzw. an Buddha und Bodhisattvas zu glauben) oder dem Daoismus anzugehören (bzw. an daoistische Götter und Unsterbliche zu glauben), mit folgendem Ergebnis:[40]

17,7% der Stichprobe von CFPS 2016 waren „nominelle" Buddhisten.

1,27% der Stichprobe von CFPS 2016 waren „nominelle" Daoisten.

Diese Prozentsätze sind nahe an den Ergebnissen des CSLS.

2.1 Buddhismus

34.090 registrierte buddhistische Stätten für religiöse Aktivitäten nach NBRA-Datenbank 2021[41] (2020: 34.100), davon:

- 28.528 Han-chinesischer Buddhismus (2020: 28.538)
- 3.857 tibetischer Buddhismus (unverändert)
- 1.705 Theravada-Buddhismus (unverändert)

222.000 anerkannte und bei den Behörden in die Akten eingetragene buddhistische religiöse Amtsträger (Mönche und Nonnen) nach NBRA 2017 (so auch Staatsrat 2018), davon:

- 72.000 Han-chinesischer Buddhismus
- 148.000 tibetischer Buddhismus
- 2.000 Theravada-Buddhismus

41 buddhistische Akademien (Staatsrat 2018)

2.1.1 These von einem „Plateau" bei der Entwicklung des buddhistischen Ordenslebens in China

Douglas M. Gildow, Religionswissenschaftler mit Schwerpunkt Buddhismus an der Chinese University of Hongkong, veröffentlichte im Jahr 2020 einen Aufsatz mit dem Titel „Questioning the Revival. Buddhist Monasticism in China since Mao".[42] Darin stellt er gängige Periodisierungen in Frage, die ab 1978 generell von einem Wiederaufleben des Klosterlebens (Ordenslebens) oder Mönchtums (als Mönche wie Nonnen umfassender Oberbegriff) im chinesischen Buddhismus sprechen. Nach Gildows Erkenntnis war die Phase des starken Wiederauflebens, die nach dem Ende der Kulturrevolution einsetzte, spätestens um das Jahr 2000 zu Ende. Er benutzt nur weniges, offizielles Zahlenmaterial, aber viele Einsichten, die er bei Feldforschungen in rund 30 Klöstern und 13 „buddhistischen Seminaren" (Akademien) in 15 Verwaltungseinheiten Chinas auf Provinzebene in den Jahren 2007, 2009, 2010, 2012/2013 und 2019 gewonnen hat.

Gildow weist zunächst darauf hin, dass das Verständnis dessen, wer im chinesischen buddhistischen Kontext zu den Ordensleuten zählen sollte, nicht einheitlich ist. So zählen beispielsweise Religionswissenschaftler meist die Novizen dazu, während staatliche Dokumente nur ordinierte Mönche und Nonnen als religiöses Personal des Han-Buddhismus (auf den sich Gildow in seinem Beitrag ausschließlich bezieht) anerkennen.[43] Offizielle Zahlenangaben für Mönche und Nonnen des Han-Buddhismus hält er für prinzipiell aussagekräftig, was Wachstumstendenzen betrifft. Er schätzt, dass die Zahlen bei Einrechnung von Novizen und inoffiziell ordinierten Mönchen und Nonnen etwa 30% höher liegen als die offiziellen Daten, wobei dieser Prozentsatz in den letzten 20 Jahren relativ stabil gewesen sei.[44]

Sodann vergleicht Gildow insbesondere die folgenden amtlichen chinesischen Zahlenangaben:

1997 (NBRA u.a.): 200.000 buddhistische religiöse Amtsträger, davon 70.000 der Han-Tradition

2014 (NBRA): 222.000 buddhistische religiöse Amtsträger, davon 72.000 der Han-Tradition

Korrektur: 1,17%

185 Mio.

39 Der Prozentsatz ~~2,54%~~ wurde von der Verfasserin des vorliegenden Statistischen Updates (kwt) in Analogie zu den von CSLS angegebenen Daten für die Buddhisten errechnet (~~85 Mio.~~ entspricht 18% der Bevölkerung über 16 Jahren).

40 Lu Yunfeng – Wu Yue – Zhang Chunni 2019, S. 173, Tabelle 4. Vgl. Wenzel-Teuber 2020, S. 24. Da Tibet, Qinghai und die Innere Mongolei – Gebiete, in denen besonders viele Buddhisten leben – durch CFPS nicht abgedeckt werden, könnte der Anteil der Buddhisten an der Bevölkerung der VR China tatsächlich noch höher sein; vgl. ebd., S. 23.

41 Datenbank des Nationalen Büros für religiöse Angelegenheiten (NBRA) „Basisdaten zu den religiösen Versammlungsstätten" unter www.sara.gov.cn/zjhdcsjbxx/index.jhtml, Abruf am 1.03.2021. Die Zahlen in Klammern geben die Ergebnisse des Abrufs vom 30.03.2020 wieder (Wenzel-Teuber 2020, S. 28) – eine Veränderung (Reduzierung) gab es also nur im Bereich des chinesischen Buddhismus, ansonsten sind die Zahlen seit 2018 unverändert. Ein detaillierter Abruf vom 17. März 2016, der auch die Verteilung nach Provinzen berücksichtigt, findet sich in Wenzel-Teuber 2016, S. 28, Tabelle 1.

42 Gildow 2020.

43 Gildow 2020, S. 12-15, besonders S. 13.

44 Gildow 2020, S. 21.

Er kommt zu dem Schluss, dass nach diesen Angaben die Zahl der Mönche und Nonnen der Han-Tradition zwischen 1997 und 2014 um nur 2,9% wuchs, also eine niedrigere Wachstumsrate aufwies als die chinesische Gesamtbevölkerung.[45]

Aufschlussreicher als diese Zahlen sind folgende Hintergrundinformationen: Mehrere Mönche äußerten gegenüber Gildow 2010 und 2013, dass in den letzten fünf bis zehn Jahren viele buddhistische Ordensleute in den Laienstand zurückgekehrt seien. Ein führender chinesischer Buddhismusforscher sagte ihm sogar in einem Gespräch über Ordinationszahlen, dass „über die Hälfte das Ordensgewand wieder ablegt". Gildows Einschätzung dabei ist, dass insbesondere Mönche (und weniger Nonnen) dem Klosterleben den Rücken kehren.[46] Außerdem gibt es laut Gildow Hinweise, dass die Zahl der Novizen deutlich zurückgeht. Ein Informant sagte ihm im Jahr 2013, dass hochrangige Mönche in den frühen 1990er Jahren so viele Novizen hatten, dass sie es sich leisten konnten, sehr streng zu sein und viele wegzuschicken. Jetzt aber (2013) gebe es viel weniger Novizen, die deshalb wie Kostbarkeiten gehätschelt würden. Berichte, die Gildow im Sommer 2019 von Mönchen erhielt, deuteten auf einen anhaltenden Rückgang bei der Rekrutierung von Nachwuchs für das buddhistische Klosterleben hin, wenn auch ein Mönch die Vermutung äußerte, dass bei den Nonnen die Rekrutierung stabiler sei als bei den Mönchen. Gildow zufolge sollen einige Han-buddhistische Akademien mit sinkenden Studentenzahlen kämpfen. Insgesamt sieht Gildow also keine Hinweise auf ein quantitatives Wiederaufleben des Han-buddhistischen Mönchtums.[47] Vor rund zwei Jahrzehnten habe das Wachstum des Mönchtums vielmehr wahrscheinlich ein Plateau erreicht oder vielleicht sogar begonnen, leicht abzunehmen. Die geringeren Zahlen buddhistischer Mönche und Nonnen führt Gildow u.a. auf die gesunkene Geburtenrate zurück: Eltern seien weniger bereit, ihr einziges Kind in ein Kloster eintreten zu lassen. Auch für ein qualitatives Revival des buddhistischen Ordenslebens in China sieht Gildow keinen Beleg.[48]

Interessant sind außerdem folgende Hinweise: Die in der Datenbank des NBRA verzeichneten Stätten für religiöse Aktivitäten des Han-Buddhismus – 28.528 nach NBRA-Datenbank 2021, s.o. – sind laut Gildow nicht alle Klöster, vielmehr sind darunter auch buddhistische Laienzentren (*jushilin* 居士林). Außerdem hätten nach seiner Erfahrung manche der als „Klöster" gelisteten Stätten gar keine klösterliche Kommunität oder höchstens einen von dem kommerziellen Betreiber der Stätte angestellten „Hausmeister-Mönch".[49]

Laut Gildow gibt es in China rund 50 Han-buddhistische „Seminare" (Akademien), die der Ausbildung von Mönchen, Nonnen und Novizen dienen, mit ungefähr 3.000 „Seminaristen". Die Diskrepanz zu verschiedenen offiziellen Zahlen [z.B. 41 nach Staatsrat 2018, s.o.] erklärt er u.a. damit, dass die offiziellen Statistiken „manche Seminare ganz ignorieren". 2019 habe er von Informanten gehört, dass es weniger Toleranz für formell nicht anerkannte religiöse Institutionen gebe, seit die Partei [2018] die direkte Verwaltung der religiösen Angelegenheiten übernommen habe. Er habe zur gleichen Zeit auch erfahren, dass in den nächsten zwei Jahren alle staatlich anerkannten religiösen Ausbildungsstätten vom Staat eine Finanzierung von 80-85% ihrer laufenden Betriebsausgaben erhalten sollen. Bisher hätten die meisten buddhistischen Seminare wenig oder keine regelmäßige Unterstützung vom Staat erhalten.[50]

2.2 Daoismus

8.349	registrierte daoistische Stätten für religiöse Aktivitäten nach NBRA-Datenbank 2021,[51] davon
4.011	Quanzhen-Tradition
4.338	Zhengyi-Tradition
ca. 40.000	daoistische religiöse Amtsträger (Staatsrat 2018)
10	daoistische Akademien (Staatsrat 2018)

3. Islam

Zehn Ethnien im Vielvölkerstaat der Volksrepublik China gelten als muslimisch. Ihre Bevölkerungszahl wird in Statistiken chinesischer Behörden und Wissenschaftler im Allgemeinen mit der der Muslime in China gleichgesetzt. Nach der Volkszählung von 2010 gehören ca. 23 Mio. Menschen diesen zehn Ethnien an, das sind 1,74% der Gesamtbevölkerung,[52] und zwar mit folgender Verteilung:

45 Gildow 2020, S. 21-23. – Die bei Gildow für 1997 genannten Zahlen entsprechen denen im Weißbuch des Staatsrats „Über die Religionsfreiheit in China" von 1997; vgl. die tabellarische Gegenüberstellung der Weißbücher zur Religionsfreiheit von 1997 und 2018 in Wenzel-Teuber 2019b, S. 94. Die Quelle für 2014, Teil eines „Lesebuchs" des NBRA, wurde auch in *China heute* bereits besprochen (vgl. Wenzel-Teuber 2015, bes. S. 22, 27). Gildow erwähnt auch die Zahlen des Weißbuchs zur Religionsfreiheit von 2018 [Staatsrat 2018], die ohne weitere Differenzierung ebenfalls 222.000 buddhistische religiöse Amtsträger ausweisen. Noch niedriger lag die Zahl in einer von Gildow zitierten internen Publikation der Chinesischen buddhistischen Vereinigung zu ihrem 50-jährigen Bestehen aus dem Jahr 2003, nämlich bei „über 50.000 Mönchen und Nonnen der Han-Tradition".

46 Gildow 2020, S. 23.

47 Gildow 2020, S. 23-24.

48 Gildow 2020, S. 28.

49 Gildow 2020, S. 15-16.

50 Gildow 2020, S. 18-19.

51 Die Zahl der in der NBRA-Datenbank aufgeführten registrierten daoistischen Stätten ist seit 2018 unverändert.

52 Liu Xiaochun 2014, S. 70-71. – Liu Xiaochun veröffentlichte 2014 eine Analyse der Bevölkerungsstruktur der Angehörigen der als muslimisch geltenden Ethnien auf der Grundlage der Daten der letzten, 6. nationalen Volkszählung in China von 2010. Sie wurde in Wenzel-Teuber 2016, S. 30-32, ausführlich vorgestellt.

Tabelle 2: Muslimische Bevölkerung nach Ethnien

Ethnie	Bevölkerung 2010 (Personen)	Anteil an der muslimischen Gesamtbevölkerung (%)
Hui	10.586.000	45,74
Uiguren	10.069.000	43,51
Kasachen	1.462.600	6,32
Dongxiang	621.500	2,69
Kirgisen	186.700	unter 1
Salaren	130.600	unter 1
Tadschiken	51.100	unter 1
Usbeken	10.600	unter 1
Bao'an	20.000	unter 1
Tataren	3.556	unter 1

Daten: Zensus 2010. Tabelle zusammengestellt nach Liu Xiaochun 2014, S. 71.

Laut Weißbuch (Staatsrat 2018) verfügt der Islam in der Volksrepublik China zudem über

35.000	Stätten für religiöse Aktivitäten [Moscheen]
57.000	religiöse Amtsträger
10	religiöse Ausbildungsstätten [Koraninstitute]

4. Protestantismus

Als offizielle Zahlenangaben zum Protestantismus in China gelten nach wie vor die Zahlenangaben aus dem Arbeitsbericht der offiziellen protestantischen Leitungsgremien, Chinesischer Christenrat und Drei-Selbst-Bewegung, auf der 10. Nationalversammlung des chinesischen Protestantismus im November 2018 (Gao Feng 2018) sowie aus dem Weißbuch zur Freiheit des religiösen Glaubens (Staatsrat 2018):

38 Mio.	Gläubige (Gao Feng 2018 und Staatsrat 2018)
60.000	Kirchen (Gao Feng 2018 und Staatsrat 2018)
14.000	professionelle Kleriker (Pastoren und Pastorinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Presbyter und Presbyterinnen) sowie 22.000 Prediger und Predigerinnen (Gao Feng 2018)
57.000	religiöse Amtsträger (Staatsrat 2018)
22	theologische Seminare (Gao Feng 2018)

Eine erstaunlich große Abweichung zwischen dem Arbeitsbericht der protestantischen Gremien und dem Weißbuch des Staatsrats besteht bei der Zahl der Kleriker / religiösen Amtsträger.

Im Jahr 2020 befragte Joann Pittman vom protestantischen Portal *ChinaSource*[53] verschiedene Forscher und Pastoren nach ihren „preferred estimates" für die gegenwärtige Zahl protestantischer Christen in Festlandchina. Darunter waren folgende Schätzungen:

Yang Fenggang (Soziologe, Center on Religion and Chinese Society, Purdue University): 116 Mio.

Carsten Vala (Politikwissenschaftler, Loyola University Maryland): über 100 Mio., ca. 100 Mio. oder 85-90 Mio. (drei Schätzungen).

Diese beiden Forscher setzten für die protestantische Bevölkerung Chinas jährliche Wachstumsraten von 7,3% (Yang) bzw. 7% (Vala) an. Yang benutzte als Ausgangpunkt die Zahl des Pew Forum aus dem Jahr 2011 mit 58 Mio. Protestanten,[54] Vala nahm noch andere Ausgangsdaten hinzu und kam deshalb auf drei verschiedene Schätzungen. Yang hat schon früher mit sehr hohen Schätzungen auf sich aufmerksam gemacht.[55] *ChinaSource* ging es bei dieser Befragungsaktion darum, zu zeigen, dass Schätzungen auseinandergehen und unterschiedlich begründet werden.[56]

4.1 Gründe, warum Chinesen Christen werden

ChinaSource veröffentlichte 2020 außerdem eine interessante Erhebung, in der danach gefragt wird, aus welchen Beweggründen Menschen Christen werden und auf welchen Wegen sie zum (protestantischen) Christentum kommen. Die Studie wurde von „Steve Z." durchgeführt, der laut *ChinaSource* „Pastor, Schriftsteller, Forscher und Spezialist für kirchliche Entwicklung" ist.[57] Sie wurde also – anders als die im ersten Kapitel vorgestellten Studien – nicht von einer staatlichen Forschungseinrichtung mit staatlichen Geldern durchgeführt, sondern ist inoffiziell und hat einen kirchlichen Hintergrund, was sich auch in der Fragestel-

53 1997 begann *ChinaSource* als Gemeinschaftsprojekt mehrerer nordamerikanischer evangelikaler Einrichtungen, es ist in Kalifornien registriert; vgl. www.chinasource.org.

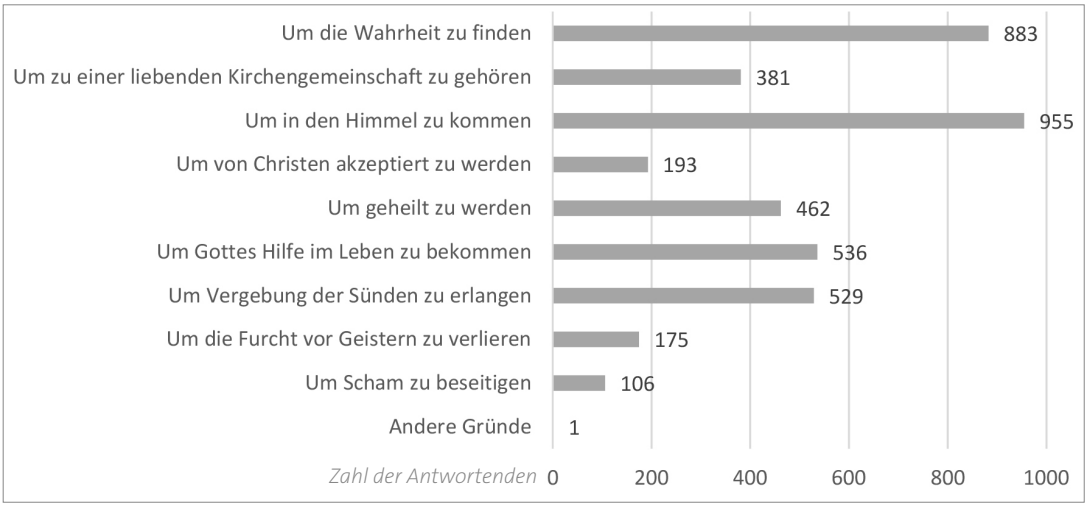
54 Pew Forum on Religion & Public Life (Hrsg.), *Global Christianity. A Report on the Size and Distribution of the World's Christian Population* (mit „Appendix C: Methodology for China"), www.pewforum.org/Christian/Global-Christianity-worlds-christian-population.aspx, veröffentlicht am 19.12.2011; vgl. Wenzel-Teuber 2013, Nr. 1, S. 25-26.

55 Die britische Zeitung *The Telegraph* zitierte Yang Fenggang am 19. April 2014 mit der Prognose, dass China „sehr bald das größte christliche Land der Welt" sein werde, mit mehr als 247 Mio. protestantischen und katholischen Christen im Jahr 2030. Damals ging Yang von einem jährlichen Wachstum der christlichen Bevölkerung Chinas von 10% aus. Zu der dadurch ausgelösten Kontroverse vgl. Wenzel-Teuber 2015, S. 29-30. Yang war auch federführend beim oben zitierten CSLS. Zu dem von Yang mit Unterstützung von J.E.E. Pettit im Jahr 2018 herausgegebenen *Atlas of Religion in China* vgl. Wenzel-Teuber 2019b, S. 95-97.

56 Joann Pittman 2020; dort finden sich Einzelheiten zu den Schätzungen der insgesamt fünf Befragten mit den jeweiligen Begründungen. Neben den genannten Wissenschaftlern kamen drei Befragte mit einschlägigem praktischem Chinabezug zu Wort, mit Schätzungen von 90 Mio., 70-90 Mio. und 50 Mio. Bei einer alternativen Berechnung mit angenommener jährlicher Wachstumsrate von 3% kam Vala auf 50-60 Mio. protestantische Christen (Hauskirchen und offizielle Kirchen) im Jahr 2020; ebd. – Zu der Aussage eines Pastors, dass die Zahl der Gläubigen, zumindest in den „Drei-Selbst-Kirchen", eher sinke, vgl. Wenzel-Teuber 2020, S. 26-27.

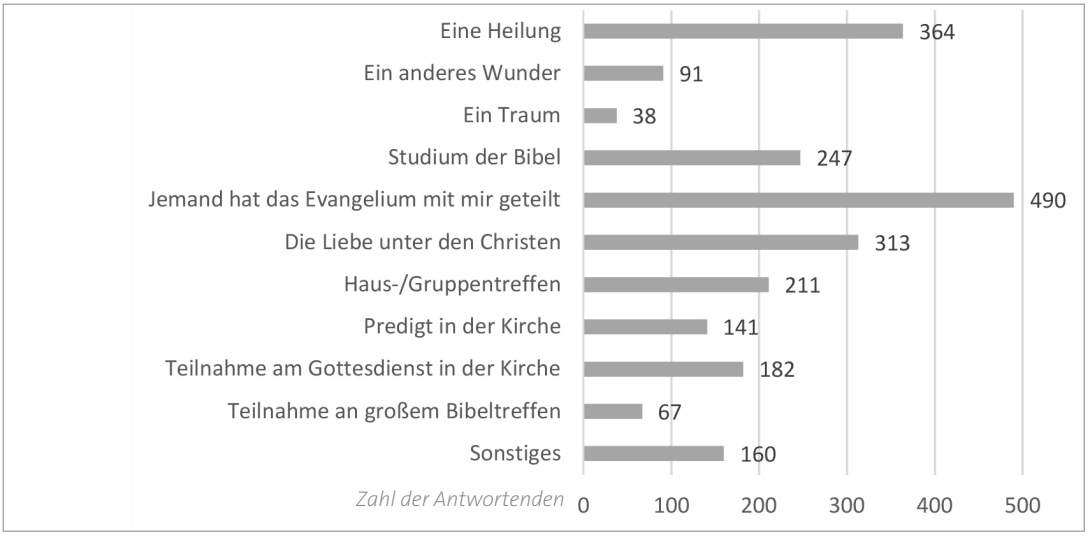
57 Der Text wurde von *ChinaSource* 2020 als Blog-Serie publiziert, im Folgenden wird aus der auf den 11. Juni 2019 datierten PDF-Version (Steve Z. 2019/2020) zitiert, die ebenfalls 2020 von *ChinaSource* veröffentlicht wurde. Einige Ergebnisse der Studie wurden bereits von Isabel Friemann (China InfoStelle) in der „Chronik" von *China heute* vorgestellt; siehe *China heute* 2020, Nr. 2-3, S. 87.

Grafik 1: „Warum wollten Sie Christ werden?“



Quelle: Steve Z. 2019/2020, Grafik auf S. 17.

Grafik 2: „Welcher besondere Grund brachte Sie dazu, Christ zu werden?“



Quelle: Steve Z. 2019/2020, Grafik auf S. 18.

lung widerspiegelt. Steve Z. kontrastiert seine Umfrage in seinem Bericht mehrfach mit der 2008/2009 durchgeführten Haushaltsbefragung der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften (im Folgenden „CASS-Befragung“).[58] Wie repräsentativ Steve Z.s Erhebung für den Protestantismus in China ist, lässt sich schwer einschätzen, sie ist aber auf jeden Fall eine aufschlussreiche Ergänzung zu den akademisch-amtlichen Studien. Im Folgenden wird Steve Z.s Bericht zusammengefasst wiedergegeben.

Die Erhebung wurde zwischen Frühjahr 2017 und Sommer 2018 durchgeführt. Da in dieser Zeit der Druck der Behörden auf die Kirchen stark zunahm, beteiligten sich statt der 1.000 eingeladenen schließlich nur knapp 70 Kirchen aus 18 Provinzen Chinas. Die Fragebogen – es gab ein Set Fragen für Kirchenmitglieder und ein Set für Kirchenleiter und kirchliche Mitarbeitende – wurden in den Gemeinden vor Ort ausgefüllt. Insgesamt 1.655 gültig ausgefüllte Fragebögen für Kirchenmitglieder und 110 für Kirchenleiter und -mitarbeitende kamen zurück. Unter den teilnehmenden Kirchen waren 11 ländliche Kirchen, 43 städtische Kirchen, 5 Wanderarbeiterkirchen und 6 „traditionelle Drei-Selbst-Kirchen“. Keine dieser Kirchen war von ausländischen Missionaren gegründet. Drei Kirchen hatten eine „lange Geschichte“, d.h. bestanden schon vor 1979.[59] Die Auswertung der gesammelten Daten brachte folgende Ergebnisse:

58 Dieser CASS-Studie zufolge verstehen sich 23,05 Mio. Personen als protestantische Christen (unabhängig von der Zugehörigkeit zu offiziellen oder inoffiziellen Gruppen), davon sind 67,5% getauft. Siehe Zhongguo shehui kexueyuan shijie zongjiao yanjiusuo ketizu 中国社会科学院世界宗教研究所课题组 (Research Group from the Institute of World Religions, CASS), „Zhongguo jidujiao ruhu wenjuan diaocha baogao“ 中国基督教入户问卷调查报告 (An In-House Questionnaire Survey on Christianity in China), in: Jin Ze 金泽– Qiu Yonghui 邱永辉 (Hrsg.), *Zhongguo zongjiao baogao (2010)* 中国宗教报告*Annual Report on Religions in China (2010)* (Zongjiao lanpishu 宗教蓝皮书 Blue Book of Religions), Beijing 2010, S. 190-212. Die Ergebnisse der CASS-Studie wurden vorgestellt in Malek 2011, S. 27f., 36f.

59 Steve Z. 2019/2020, S. 11-13. Auch die [wohl in der Absicht, zu repräsentativen Ergebnissen zu kommen] ursprünglich geforderte Beteiligungsquote von 30% der Kirchenmitglieder und 50% der pastoralen Mitarbeitenden wurde aufgrund der schwierigen Sicherheitslage nicht strikt umgesetzt und nur von rund 20 Kirchen eingehalten. Die 18 Provinzen waren: AH, BJ, CQ, GD, GS, GZ, HB, Hen, HL, HN, LN, NM, QH, SC, SD, SN, SX, ZJ; ebd., S. 12. Der Fokus der Studie lag auf „Han-Kirchen“ (汉族教会); ebd., S. 2.

Angaben zur Person: Mindestens 72% der Befragten waren Frauen.[60] Die große Mehrheit war in den 1950er bis 1980er Jahren geboren, deutlich weniger in den 1990er und verschwindend wenige in den 2000er Jahren; die stärksten Jahrgänge waren die in den 1960er Jahren Geborenen. Steve Z. sprach von einer hohen „Feminisierungsrate" in den Kirchen und einer starken Alterung. Während dies den protestantischen Gemeinden in China oft als „die drei Vielen" zugeschriebenen Eigenschaften entsprach,[61] war der Bildungsgrad der Befragten – wie Steve Z. hervorhob – gegenüber der CASS-Befragung deutlich gestiegen: 22% hatten einen Universitätsabschluss (B.A. oder darüber), nur 8% waren Analphabeten und 23% hatten lediglich einen Grundschulabschluss (sechs Schuljahre).[62]

Religiöser Hintergrund: Von den 1.655 Probanden hatte die überwiegende Mehrheit – über 1.200 Personen – einen protestantischen Hintergrund, der teils bis in die 1950er Jahre zurückreichen konnte, z.B. ein protestantisches Familienmitglied. Darin spiegelt sich Steve Z. zufolge wider, dass das gesellschaftliche Umfeld Chinas keine freie (öffentliche) Verbreitung christlicher Ideen zulässt, diese also in erster Linie im privaten Lebensumfeld weitergegeben werden.[63]

„Wer hatte den größten Einfluss darauf, dass Sie Christ wurden?" Hier wurden mit großem Abstand von 501 Probanden der Pastor und von 331 Probanden Mitarbeiter der Kirche angegeben. Es folgten die Mütter (215), Freunde (189), andere Verwandte (150) und Ehepartner (127). Eher selten wurden ausländische Christen (65) und Väter (36) genannt.[64]

„Welche Medien hatten den größten Einfluss darauf, dass Sie Christ wurden?" Hier stand konkurrenzlos die Bibel an erster Stelle (genannt von 863 Probanden), gefolgt von Büchern (310). Das Internet gaben nur 157 Befragte an, es hatte also einen viel geringeren Einfluss als die Evangelisierung durch Schriften.[65]

„Warum wollten Sie Christ werden?" und „Welcher besondere Grund brachte Sie dazu, Christ zu werden?" Die Antworten auf diese beiden Fragen finden sich in Grafik 1 und Grafik 2 – Mehrfachnennungen waren offensichtlich möglich.

Die meisten Befragten geben metaphysische Motive dafür an, dass sie Christen wurden, betont Steve Z. „Um die Wahrheit zu finden" und „Um in den Himmel zu kommen" sind die am häufigsten angegebenen Gründe in Grafik 1, weit vor der Suche nach Heilung von Krankheit. Auch die Vergebung der Sünden hat einen relativ hohen Stellenwert. Unter Chinas Christen gibt es laut Steve Z. also mehr Idealisten als Utilitaristen. Dieses Ergebnis unterscheide sich grundlegend von dem der CASS-Befragung, dem zufolge 68,8% der damals befragten protestantischen Christen persönliche Krankheit oder Krankheit von Familienmitgliedern als Grund für ihre Hinwendung zum Christentum angegeben hatten.[66] Die in Grafik 2 dargestellten Ergebnisse bestätigen, dass Heilung von Krankheit nicht der wichtigste Faktor für die Bekehrung zum Christentum ist. Vielmehr spielen persönliche Evangelisierung und verschiedene Formen der Auseinandersetzung mit Inhalten des Evangeliums die wichtigste Rolle.[67]

Eine der zentralen Schlussfolgerungen aus der Studie ist für Steve Z. deshalb: „Das Streben nach metaphysischen Idealen ist der Hauptgrund für das Wachstum der christlichen Gemeinschaft in China."[68]

5. Katholische Kirche

Die folgenden Zahlen zur katholischen Kirche in Festlandchina im Jahr 2020 stützen sich auf die Angaben des Holy Spirit Study Centre (HSSC) der Diözese Hongkong,[69] das auf Studien zur katholischen Kirche in Festlandchina spezialisiert ist. Berücksichtigt werden ferner die Angaben der offiziellen katholischen Leitungsgremien, und zwar nach deren 2016 auf der 9. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas vorgelegtem Arbeitsbericht (Ma–PV-BiKo 2016), und des Weißbuchs zur Freiheit des religiösen Glaubens (Staatsrat 2018). Weitere wichtige Quellen sind die in Shijiazhuang (Provinz Hebei) ansässige katholische Zeitung *Xinde* 信德 (*Faith*) und ihre Website www.chinacatholic.org (andere Webadresse: www.xinde.org) sowie weitere chinesische katholische Websites.

60 „Mindestens", weil in einer Kirche nicht verlangt wurde, dass die Studienteilnehmer Fragen zur Person beantworteten; Steve Z. 2019/2020, S. 13.

61 Der chinesische Ausdruck für dieses Phänomen ist „san duo" 三多 oder „lao san duo" 老三多 (die alten drei Vielen), dies bedeutet „viele Frauen, viele alte Menschen, viele mit geringem kulturellem [Bildungs-]Niveau" (妇女多、老人多、文化程度低者多); vgl. Fredrik Fällman, „‚Zwei kleine Kupfermünzen' und noch viel mehr. Chinesische Protestantinnen und ihr Beitrag zur Kirche – Fälle aus Vergangenheit und Gegenwart", in: *China heute* 2019, Nr. 2, S. 102-113, hier S. 102 mit Anm. 2. Steve Z. erwähnt „die drei Vielen" nur in Zusammenhang mit dem hohen Frauenanteil, nicht mit dem Alter und dem Bildungsniveau der Gläubigen.

62 Steve Z. 2019/2020, S. 13-15. In der CASS-Befragung waren 54,6% der Christen Analphabeten oder hatten nur einen Grundschulabschluss.

63 Steve Z. 2019/2020, S. 16.

64 Steve Z. 2019/2020, S. 19.

65 Steve Z. 2019/2020, S. 20. – Z. thematisiert nicht die Frage, ob der geringe Einfluss des Internets auch mit der Altersstruktur der teilnehmenden Kirchen zusammenhängen könnte.

66 Steve Z. 2019/2020, S. 17; die genannte Prozentangabe findet sich ebd., S. 9. Vgl. Malek 2011, S. 36.

67 Steve Z. 2019/2020, S. 18.

68 Steve Z. 2019/2020, S. 21.

69 Ich danke dem Holy Spirit Study Centre für die Zurverfügungstellung seiner im Folgenden zitierten Zahlen zur katholischen Kirche in Festlandchina (Stand Ende 2020).

5.1 Allgemeine Daten

Gläubige

ca. 10 Mio. Zahl der Katholiken insgesamt, d.h. im offiziellen Teil der Kirche und im Untergrund zusammengenommen, nach Schätzung des HSSC.

über 6 Mio. Zahl der Katholiken nach Angabe der offiziellen katholischen Leitungsgremien (Ma–PV-BiKo 2016).

6 Mio. Zahl der Katholiken nach staatlichen Angaben (Staatsrat 2018).

Diözesen

147 (116 Diözesen und 31 andere administrative Gebiete) (laut HSSC nach der katholischen Hierarchie)

95 Diözesen plus 7 unter der Betreuung anderer Diözesen (laut HSSC nach behördlicher Zählung)

Bischöfe

99 davon
- 72 Bischöfe in der offiziellen Kirche (66 im Amt) (HSSC)
- 27 Bischöfe im Untergrund (14 im Amt) (HSSC)

Seit September 2018 sind alle chinesischen Bischöfe vom Papst anerkannt.

Priester

ca. 4.000 insgesamt (die Zahl der Neupriester im Untergrund und der Priester, die [die vom Staat geforderte] Registrierung verweigern, ist nicht bekannt) (HSSC)

Seminare und Seminaristen

6 Große Seminare (Priesterseminare) mit insgesamt ca. 350 Seminaristen in der offiziellen Kirche (HSSC)

5 Ausbildungsgemeinschaften mit insgesamt ca. 70 Seminaristen im Untergrund (HSSC)

Von den ursprünglichen 10 Priesterseminaren in der offiziellen Kirche Festlandchinas arbeiten also nur noch sechs, auch wenn staatliche Stellen (z.B. Staatsrat 2018) ihre Zahl weiterhin mit neun angeben.

Schwestern

4.600 insgesamt, davon
- 3.250 in der offiziellen Kirche in 87 Kongregationen (HSSC)
- 1.350 im Untergrund in 40 Kongregationen (HSSC)

Kirchen

über 6.000 Kirchen und Gebetsstätten (Ma–PV-BiKo 2016 und Staatsrat 2018)

5.2 Taufen

Für das Jahr 2020 wurde keine Taufstatistik veröffentlicht. Die letzte Taufstatistik, die *Xinde* publizierte, nennt für das Jahr 2018 die Zahl von 48.365 Taufen in den katholischen Gemeinden des Landes.[70]

5.3 Bischöfe

Im Jahr 2020 in Festlandchina verstorbene Bischöfe

Han Jingtao 韩井涛, Andreas (1921–2020), Siping (JL).

Ma Zhongmu 马仲牧 (mongol. Tegusbeleg), Josef (1919–2020), Yinchuan/Ningxia (NX).

Zhu Baoyu 朱宝玉, Josef (1921–2020), Nanyang (Hen).

Bischofsweihen in Festlandchina im Jahr 2020

Chen Tianhao 陈天浩, Thomas (geb. Dez. 1962), Bischof von Qingdao (SD), 23. November.

Liu Genzhu 刘根柱, Peter (geb. 12.10.1966), Bischof von Hongdong (SX), 22. Dezember.

Beide Weihen fanden mit Zustimmung des Papstes und der Behörden statt. Seit der Unterzeichnung des sino-vatikanischen Abkommens über Bischofsweihen im Jahr 2018 sind somit insgesamt vier neue Bischöfe mit beiderseitiger Zustimmung geweiht worden (Stand 10. März 2021).

Öffentliche Installation von ohne Regierungserlaubnis geweihten Bischöfen im Jahr 2020

Bischof Lin Jiashan 林嘉善 von Fuzhou (FJ), geb. 1936, Bischofsweihe 1997, am 9. Juni 2020 offiziell als Ortsbischof installiert.

Bischof Li Huiyuan 李会元 von Fengxiang (SN), geb. 1965, Bischofsweihe 2014, am 22. Juni 2020 offiziell als Ortsbischof installiert.

Bischof Ma Cunguo 马存国 von Shuozhou (SX), geb. 1971, Bischofweihe 2004, am 9. Juli 2020 offiziell als Ortsbischof installiert.

Bischof Jin Yangke 金仰科 von Ningbo (ZJ), geb. 1958, Bischofsweihe 2012, am 18. August 2020 offiziell als Ortsbischof installiert.

Damit wurden seit der Unterzeichnung des sino-vatikanischen Abkommens über Bischofsweihen insgesamt 5 ohne behördliche Erlaubnis geweihte Bischöfe offiziell installiert (Stand 10. März 2021), ein weiterer Untergrundbischof wurde behördlich als Bischof emeritus anerkannt.

70 Vgl. Wenzel-Teuber 2019a, S. 35.

Tabelle 3: Priesterweihen in der katholischen Kirche in Festlandchina im Jahr 2020

Provinz / Metro-pole	Diözese	Zahl der Gew.	Datum der Weihe	Weihender Bischof*	Namen der Geweihten
BJ	Beijing	8	21.09.	Li Shan	Feng Pengji 冯鹏基, Hu Po 胡坡, Jiang Liequn 姜列群, Kang Shuo 康硕, Long Quanbing 龙全兵, Lu Xiaowei 卢小伟, Ren Xugui 任旭贵, Zhang Songsong 张松松
FJ	Xiamen	1	19.09.	Cai Bingrui	Ren Hao 任浩
GD	Shantou	1	1.01.	Huang Bingzhang	Zhou Weibin 周伟斌
		2	28.12.	Huang Bingzhang	Li Shaolei 李少雷, Lin Shuili 吝水利
GZ	Guiyang	1	22.11.	Xiao Zejiang	Zhang Tian 张天
HB	Yichang	2	21.12.	Shen Bin (Haimen)	Shen Haiyong 申海勇, Shen Hongjun 申红军
Heb	Handan	3	21.10.	Sun Jigen	Chen Xuefei 陈雪飞, Guo Diangang 郭殿刚, Zhang Xiangang 张献刚
	Hengshui	4	6.01.	Feng Xinmao	Geng Tianlun 耿天仑, Meng Chongwei 孟宠伟, Wang Tianya 王天亚, Yue Xueyan 岳雪岩
	Tangshan	1	7.10.	Fang Jianping	Fan Shenglin 范胜林
	Xianxian	2	21.11.	Li Liangui	Song Tianmin 宋天民, Zhao Qingsong 赵青松
HL	Harbin	1	22.10.	Yue Fusheng	He Jingbo 何静博
JS	Nanjing	1	8.12.	Lu Xinping	Yang Xiaojie 杨肖杰
SN	Sanyuan	3	20.08.	Han Yingjin	Kang Chengxin 康诚信, Li Cunliang 李存亮, Zhao Ruo 赵若
	Zhouzhi	3	22.08.	Wu Qinjing	Chen Hao 陈浩, Liu Wutao 刘武涛, Zhao Shenggang 赵圣刚
ZJ	Hangzhou	3	8.08.	Xu Honggen (Suzhou)	Jin Xiongwei 靳雄伟, Tian Kun 田昆, Zhang Junjun 张军军
	Ningbo	1	21.11.	Jin Yangke	Chen Yuxiang 陈羽洋
	Wenzhou	2	11.11.	Xu Honggen (Suzhou)	Ren Zhihui 任智慧, Zhang Xingxing 张星星
Gesamt		39			

* Die Diözese wird hier nur genannt, wenn der Weihende nicht der zuständige Ortsbischof der die Weihe betreffenden Diözese war, sondern aus einer anderen Diözese eingeladen wurde, um die Weihe vorzunehmen.

Quellen (2020): chinacatholic.cn 2.,15.01.; chinacatholic.org 21.,22.08.; 21.10.; 21.12.; xinde.org 9.08.; 17.,19.09.; 23.10.; 11.,23.11.; 8.,30.12.; yesushanmu.com 13.10.

5.4 Priesterweihen

39 Diakone wurden 2020 in Festlandchina zu Priestern geweiht (siehe Tabelle 3). Das war die niedrigste Zahl in den letzten Jahren. Aufgrund der Corona-Pandemie fanden nach dem 6. Januar 2020 keine Weihen mehr statt, erst am 8. August wurden sie wieder aufgenommen. Die Zahl ist sicher unvollständig; so dürften noch weitere Priesterweihen im Untergrund hinzukommen. In den vergangenen Jahren waren die folgenden Zahlen neugeweihter Priester gezählt worden: 2019 – 48 Neupriester; 2018 – 75; 2017 – 97; 2016 – 61; 2015 – 59; 2014 – 78; 2013 – 66; 2012 – 78.

Den Berichten in *Xinde* zufolge haben drei der Neupriester im Ausland studiert. Einzelne sind Spätberufene. In vielen südchinesischen Diözesen stammt weiterhin ein Teil des Priesternachwuchses aus Nordchina, insbesondere aus den Provinzen Shaanxi und Hebei.

6. Quellen und Abkürzungen

CFPS [China Family Panel Studies, *Zhongguo jiating zhuizong diaocha* 中国家庭追踪调查]: siehe Lu Yunfeng – Wu Yue – Zhang Chunni 2019 und Wu Yue – Zhang Chunni – Lu Yunfeng 2020.

CSLS [Chinese Spiritual Life Survey]: Yang Fenggang mit Hu Anning – Jiang Fan – R.J. Leamaster – Lu Jun – Tang Zhenyu (Center on Religion and Chinese Society, Purdue University), „Quantifying Religions in China“, 5-seitiges Manuskript einer Präsentation auf der Seventh Annual Conference for the Social Scientific Study of Religion in China, Beijing, 26.–27. Juli 2010.

Gao Feng 2018: „Shuzi jianzheng endian manman“ 数字见证恩典满满 (Zahlen bezeugen Gnade in Fülle) [Zusammenfassung der Daten aus dem von Pastor Gao Feng, Vorsitzender des Chinesischen Christenrats, auf der 10. Nationalversammlung des chinesischen Protestantismus im November 2018 vorgestellten Arbeitsbericht der protestantischen Leitungsgremien], online unter www.ccctspm.org/specialinfo/340 (letzter Zugriff am 15.03.2021). Deutsche Übersetzung in *China heute* 2019, Nr. 1, S. 29-31.

Gildow, Douglas M., „Questioning the Revival. Buddhist Monasticism in China since Mao“, in: *Review of Religion and Chinese Society* 2020, Nr. 7, S. 6-33.

HSSC: Holy Spirit Study Centre (Shengshen yanjiu zhongxin 聖神研究中心, Hongkong).

Liu Li 刘力 – Ruan Rongping 阮荣平 2019, „Xinyang yu juanzeng: zongjiao rang ren gengjia kangkai le ma?“ 信仰与捐赠: 宗教让人更加慷慨了吗? (Does Religion Make People More Generous?), in: *Zongjiao* 宗教 (*Religion*) 2019, Nr. 1, S. 5-18.

Liu Xiaochun 刘晓春 2014, „Jiyu renkou diaocha de Zhongguo musilin renkou tezheng fenxi“ 基于人口调查的中国穆斯林人口特征分析 (Traits of the Muslims of China Based on Census Data Analysis), in: *Huizu yanjiu* 回族研究 (*Journal of Hui Muslim Minority Studies*) 2014, Nr. 1, S. 70-76.

Liu Ying 刘影 2020, „Zongjiao xintu dui Zhonghua wenhua rentong de yingxiang yinsu tanjiu – jiyu jidutu qunti de shizheng fenxi“ 宗教信徒对中华文化认同的影响因素探究 – 基于基督徒群体的实证分析 (On the Influencing Factors of Religious Believers on Chinese Cultural Identity: An Empirical Analysis Based on Christian Groups), in: *Shijie zongjiao wenhua* 世界宗教文化 (*The World Religious Cultures*) 2020, Nr. 2, S. 82-97.

Lu Yunfeng 卢云峰 – Wu Yue 吴越 – Zhang Chunni 张春泥 2019, „Zhongguo daodi you duoshao jidutu? Jiyu Zhongguo jiating zhuizong diaocha de guji“ 中国到底有多少基督徒? – 基于中国家庭追踪调查的估计 (How Many Protestants Are There in China: An Estimate Based on China Family Panel Studies), in: *Kaifang shidai* 开放时代 (*Open Times*) 2019, Nr. 1, S. 165-178, online unter www.shehui.pku.edu.cn/upload/editor/file/20190402/20190402083311_1875.pdf (Zugriff am 15.03.2020).

Ma–PV-BiKo 2016 [Ma Yinglin, Vizevorsitzender der Chinesischen katholischen patriotischen Vereinigung (PV) und Vorsitzender der Chinesischen katholischen Bischofskonferenz (BiKo)]: „Zhongguo tianzujiao dijiuci quanguo daibiao huiyi – gongzuo baogao“ 中国天主教第九次全国代表会议 – 工作报告 (9. Nationalversammlung der Vertreter der katholischen Kirche Chinas – Arbeitsbericht), 27.12.2016, www.chinacatholic.cn/html/report/17020718-1.htm (letzter Zugriff 15.03.2021).

Malek, Roman 2011, „Volksrepublik China: Kirchen und Religionen. Statistischer Jahresüberblick 2010/2011“, in: *China heute*, Nr. 1, S. 27-40.

NBRA: Nationales Büro für religiöse Angelegenheiten (Guojia zongjiao shiwuju 国家宗教事务局).

NBRA 2017: Drei in *Zhongguo zongjiao* 中国宗教 (China Religion) 2017, Nr. 10, veröffentlichte Berichte über die Religionsarbeit seit dem 18. Parteitag, hier insbesondere: Guojia zongjiao shiwuju yi si 国家宗教事物局一司 (NBRA, 1. Abteilung), „Yifa guifan guanli, qianghua yindao fuwu. Dang de bashi da yilai fojiao daojiao gongzuo huigu“ 依法规范管理, 强化引导服务. 党的八十大以来佛教道教工作回顾 (Gemäß dem Gesetz die Verwaltung standardisieren, Anleitung und Dienste verstärken. Rückblick auf die Buddhismus- und Daoismusarbeit seit dem 18. Parteitag), S. 11-13.

NBRA-Datenbank 2021: Datenbank „Zongjiao huodong changsuo jiben xinxi“ 宗教活动场所基本信息 (Basisdaten religiöse Versammlungsstätten), www.sara.gov.cn/zjhdcsjbxx/index.jhtml, Abfrage vom 1.03.2021.

Pittman, Joan 2020, „How Many Christians in China? Preferred Estimates“, dreiteilige Serie auf dem Portal *ChinaSource* unter www.chinasource.org/resource-library/series-index/how-many-christians-in-china (letzter Zugriff am 15.03.2021).

Staatsrat 2018: Informationsbüro des Staatsrats der Volksrepublik China, Weißbuch „China's Policies and Practices on Protecting Freedom of Religious Belief“, englische Version unter www.china.org.cn/government/whitepaper/node_8004087.htm (letzter Zugriff am 15.03.2021). Eigene deutsche Übersetzung in *China heute* 2018, Nr. 2, S. 93-100 unter dem Titel „Chinas Politik und Praxis beim Schutz der Freiheit des religiösen Glaubens“.

Wenzel-Teuber, Katharina 2012, „Volksrepublik China: Religionen und Kirchen. Statistischer Überblick 2011“, in: *China heute* 2012, Nr. 1, S. 26-38.

– 2013, „Statistisches Update 2012 zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China und in Taiwan“, in: *China heute* 2013, Nr. 1, S. 24-36.

– 2014: „Statistisches Update 2013 zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China“, in: *China heute* 2014, Nr. 1, S. 20-31.

– 2015, „Statistisches Update 2014 zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China“, in: *China heute* 2015, Nr. 1, S. 22-34.

– 2016, „Statistisches Update 2015 zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China“, in: *China heute* 2016, Nr. 1, S. 24-37.

– 2017, „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2016“, in: *China heute* 2017, Nr. 1, S. 24-38.

– 2019a „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2018. Teil 1: Katholische Kirche“, in: *China heute* 2019, Nr. 1, S. 33-37.

– 2019b „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2018. Teil 2: Religionen und Religiosität allgemein“, in: *China heute* 2019, Nr. 2, S. 93-101.

– 2020: „Statistik zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China. Ein Update für das Jahr 2019“, in: *China heute* 2020, Nr. 1, S. 22-33.

Wu Yue 吴越 – Zhang Chunni 张春泥 – Lu Yunfeng 卢云峰 2020, „Fansi ‚nongcun xifang zongjiao re‘: misi haishi shishi? – Jiyu Zhongguo jiating zhuizong diaocha de fenxi“ 反思“农村西方宗教热”: 迷思还是事实？– 基于中国家庭追踪调查的分析 (Western Religion Fever in Rural China: Myth or Truth? An Analysis Based on China Family Panel Studies), in: *Zongjiao* 宗教 (*Religion*) 2020, Nr. 4, S. 5-11. Zuerst erschienen in *Kaifang shidai* 开放时代 (*Open Times*) 2020, Nr. 3, S. 157-167, online unter www.shehui.pku.edu.cn/upload/editor/file/20200525/20200525153912_7043.pdf (letzter Zugriff am 15.03.2021).

Xinde 信德 (*Faith*) (Shijiazhuang), Druckausgabe und online-Ausgabe auf www.chinacatholic.org und xinde.org.

Xiuyuan-Studie [2014]: Dong Leiming 董磊明 – Yang Hua 杨华, „Xifang zongjiao zai Zhongguo nongcun de chuanbo xianzhuang – Xiuyuan jijinhui yanjiu baogao“ 西方宗教在中国农村的传播现状 – 修远基金会研究报告 (Die Verbreitung der westlichen Religion im ländlichen China – Ein Studienbericht der Xiuyuan-Stiftung), www.xiuyuan.org/yjbgshow.asp?id=81, eingestellt am 1.09.2014, nicht datiert [vermutlich 2014 in der Zeitschrift *Wenhua zongheng* 文化纵横 (*Beijing Cultural Review*) veröffentlicht] (letzter Zugriff am 15.03.2021).

Z., Steve 2019/2020, „A Survey of Han Christian Churches and Christian Groups in Mainland China“, datiert auf 11.06.2019, am 20.12.2020 veröffentlicht auf www.chinasource.org/resource-library/research-share/a-survey-of-the-situation-of-han-christian-churches-and-christian-groups-in-mainland-china. Unter dem gleichen Link findet sich auch eine chinesische Fassung des Textes mit dem Titel „Dangdai Zhongguo dalu Hanzu jidu jiaohui he jidutu qunti de xianzhuang diaocha“ 当代中国大陆汉族基督教会和基督徒群体的现况调查. Eine bearbeitete englische Version wurde (mit einer Einleitung von Brent Fulton) von ChinaSource 2020 als Blog-Serie mit dem Titel „God at Work. How the Church Grows in China“ veröffentlicht unter www.chinasource.org/resource-library/series-index/god-at-work-how-the-church-grows-in-china. Beide URLs zuletzt aufgerufen am 15.03.2021.